

# Tiffany EXTRA

HOT & SEXY

CORA  
Verlag

8/18

Sündige Träume von meinem Boss  
Nur die Wellen schauen zu ...  
Prickelnde Erinnerung  
Fünf Wochen pure Zärtlichkeit

4 Romane

*Yahrah St. John, Karen Rock, Kira Sinclair,  
Liz Talley*

***TIFFANY HOT & SEXY BAND 80***

## IMPRESSUM

TIFFANY HOT & SEXY erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

**CORA**  
Verlag

Redaktion und Verlag:  
Postfach 301161, 20304 Hamburg  
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0  
Fax: +49(0) 711/72 52-399  
E-Mail: [kundenservice@cora.de](mailto:kundenservice@cora.de)

Geschäftsführung: Ralf Markmeier  
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)  
Produktion: Jennifer Galka  
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,  
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe TIFFANY HOT & SEXY  
Band 80 - 2018 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2017 by Harlequin Books S.A.  
Originaltitel: „Miami After Hours“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: KIMANI PRESS ROMANCE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Sandra Roszewski

© 2016 by Karen Rock  
Originaltitel: „His to Protect“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: BLAZE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Johannes Heitmann

© 2017 by Kira Bazzel  
Originaltitel: „Up in Flames“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: BLAZE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Melanie Koster

© 2016 by Amy R. Talley  
Originaltitel: „Cowboy Crush“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: BLAZE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Almuth Strote

Abbildungen: teksomolika / Getty Images, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 08/2018 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://GGP-Media-GmbH.de), Pößneck

ISBN 9783733753849

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:  
BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop [www.cora.de](http://www.cora.de)

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

YAHRAH ST. JOHN

## Sündige Träume von meinem Boss

*Zwischen ihnen knistert es ganz gewaltig! Daniel Cobb kann Angelas süßer Verlockung kaum mehr widerstehen. Obwohl der Millionär doch weiß, dass eine gemeinsame Zukunft mit ihr unmöglich ist ...*

KAREN ROCK

## Nur die Wellen schauen zu ...

*Eine Frau wie einem erotischen Märchen entsprungen ... Aber Helikopterpilot Mark ahnt nicht, dass die sexy Krankenschwester Cassie Teil einer Vergangenheit ist, die ihn bis heute mit Schmerz erfüllt ...*

KIRA SINCLAIR

## Prickelnde Erinnerung

*Diese Lippen hat er nie vergessen, genauso wenig wie das sündige Versprechen ihrer Augen. Erik McKnight liebt Lola immer noch. Doch der Feuerwehrmann kann ihre lodernde Wut auf ihn nicht löschen ...*

LIZ TALLEY

## Fünf Wochen pure Zärtlichkeit

*Was mit Hilfsbereitschaft begann, endet in grenzenloser Lust! Cowboy Cal ist fasziniert von Maggie. Er hilft ihr, die Ranch zu renovieren – und hat Angst vor dem Tag, an dem sie für immer gehen wird ...*



Yahrah St. John

**Sündige Träume von meinem Boss**

## 1. KAPITEL

Daniel Cobb ging mit schnellen Schritten durch die Gänge seines Unternehmens. Er hatte die *Cobb Luxury Real Estate* durch harte Arbeit aufgebaut und war stolz darauf, dass die Firma heute zu den gefragtesten der Stadt zählte.

Auch wenn er inzwischen nur noch Maßanzüge trug, und stets perfekte Umgangsformen zeigte, wusste er doch, dass dieser Erfolg alles andere als selbstverständlich war. Und dass er dankbar für das Vertrauen sein konnte, das seine Kunden ihm und seinem Unternehmen entgegenbrachten.

Der Weg war nicht leicht gewesen, doch Daniel hatte immer seine Vision verfolgt. Er hatte sich auf die Vermittlung von Luxusimmobilien an Millionäre in Miami spezialisiert, und bereute keine Sekunde, diesen Schritt gegangen zu sein.

Seine Kunden wussten, was sie von ihm erwarten konnten: höchste Professionalität, hervorragende Angebote und strikte Vertraulichkeit.

Daniel war noch immer täglich im Büro. Er wusste, dass er sich auf seine Mitarbeiter verlassen konnte, aber er hielt die Zügel gerne selbst in der Hand.

Neben seiner Arbeit als Unternehmer blieb nur wenig Zeit für sein Engagement im *Prescott George Club* – und noch weniger Zeit für alles, was mit Frauen zu tun hatte.

Daniel war nicht gerade zurückhaltend, was Eroberungen für eine Nacht anging, aber er hatte einfach keine Zeit für eine feste Beziehung. Und er wollte auch keine.

Auf dem College war er unsterblich in Mia Landers verliebt gewesen, und diese Erfahrung hatte ihn geprägt. Mia war bis heute der Inbegriff seiner Traumfrau: intelligent, attraktiv

und mit einer faszinierenden Ausstrahlung. Leider hatte Mia seine Zuneigung nicht erwidert, sondern war ihrerseits in Ashton Rollins verliebt gewesen.

Ashton war ein Draufgänger aus reicher Familie, und Daniel hatte immer das Gefühl gehabt, Mia beschützen zu müssen. Monatelang hatte er gehofft, sie würde doch noch irgendwann verstehen, dass Ashton der Falsche für sie war ... Vergeblich.

Eines Tages starb Mia bei einem tragischen Verkehrsunfall, und seitdem lebte Daniel mit dem Gefühl, nicht genug für sie getan zu haben. Vielleicht hätte er ihren Tod verhindern können, wenn er sich mehr um sie bemüht hätte? Doch diese Gedanken führten zu nichts.

Um mit seiner Trauer fertig zu werden, hatte Daniel sich in die Arbeit gestürzt. Inzwischen gehörten etliche Luxusimmobilien zu seinem Firmenimperium, und die neueste Errungenschaft war ein Penthouse in Key Biscayne. Es war modern, lässig und in genau dem richtigen Maß außergewöhnlich.

Wie Daniel selbst.

„Guten Morgen, Myrna“, grüßte Daniel seine Assistentin am Empfang, als er durch die Glastür trat.

Myrna lächelte ihm zu. „Guten Morgen, Mr. Cobb.“

Myrna war jung, hübsch und genau das, was Daniels Kunden am Empfang erwarteten. Doch Myrna war nicht zu unterschätzen. Daniel wusste, dass man sie nicht auf ihre perfekte Figur, das schöne Gesicht und die langen blonden Haare reduzieren sollte. Sie war eine Frau mit Ambitionen und fest entschlossen, Karriere zu machen.

Daniel war sich sicher, dass sie ihren Weg gehen und die Immobilienbranche in Miami früher oder später noch mächtig aufwirbeln würde. Im besten Fall als eine seiner Agentinnen. Vorerst aber war sie die perfekte Empfangsmitarbeiterin für ihn.



Daniel betrat sein Büro, schloss die Tür hinter sich und trat an die breite Glasfront, die den Blick aufs Meer freigab.

Ihm war bewusst, dass er stets wirkte, als käme er aus einem reichen Elternhaus. Doch das war nicht der Fall. Seine Eltern hatten normale Jobs gehabt, und nach ihrer Scheidung war Daniel in der typischen Situation eines Kindes aufgewachsen, das sich zwischen beiden Elternteilen hin- und hergerissen fühlt.

Sein Vater hatte eine kleine Immobilienfirma in Fort Lauderdale geführt. Dort hatte auch Daniels Karriere begonnen. Schon während der Schulzeit hatte Daniel viel Zeit in der Firma verbracht. Es war schließlich auch die einzige Chance gewesen, seinen Vater überhaupt zu Gesicht zu bekommen.

Nach seinem Universitätsabschluss in Finanzwirtschaft hatte er beschlossen, direkt ein eigenes Unternehmen zu gründen und sich auf die jungen, hippen und vor allem reichen Käufer in der Stadt zu spezialisieren.

Dank seiner guten Kontakte vom College – nicht zuletzt zur steinreichen Familie von Ashton Rollins – und seiner Fähigkeit, die sozialen Netzwerke zeitgemäß für sein Marketing zu nutzen, war die Sache besser gelaufen als erwartet. Die Tür zu den Reichen und Schönen stand ihm offen.

Doch das tröstete Daniel nicht darüber hinweg, dass er die Frau seines Lebens verloren hatte ...

„Mr. Cobb“, hörte er die Stimme seiner Assistentin Mary durch die Telefonsprechanlage. „Die Archers sind hier und würden Sie gerne sprechen.“

„Ich bin in einer Sekunde da.“ Daniel stand auf, strich Anzug und Krawatte glatt und atmete tief durch. Die Archers waren neue Kunden, und er hoffte, ihnen eines seiner teuersten Objekte verkaufen zu können. Wenn dieser Deal klappte, war eine riesige Provision für ihn drin.

Daniel öffnete die Tür und begann mit dem, was er am besten konnte: Menschen erobern.

Angela Trainor musste sich zusammenreißen, um nicht genervt mit den Augen zu rollen. Sie hatte als Immobilienmaklerin schon viel erlebt, aber das Verhalten der Harrisons, denen sie gerade ein Luxuspenthouse zeigte, setzte den bisherigen Erfahrungen die Krone auf.

Wie konnte man an einem absoluten Topapartment wie diesem noch etwas finden, das störte? Diese Immobilie war ein absoluter Schatz und schwer zu bekommen! Statt sich darüber zu freuen, wurde herumgenörgelt.

„Haben Sie die Griffe an den Küchenschränken gesehen?“, wandte Mrs. Harrison sich nun an Angela. „Die sind grauenhaft.“

„Oh, das ist kein Problem. Alles in der Inneneinrichtung lässt sich ganz nach Ihrem Geschmack ersetzen.“

Mrs. Harrison schüttelte ihre langen schwarzen Haare und nestelte an dem Diamantarmband, das sie um das Handgelenk trug. Allein dieses Armband hatte sicher mehr gekostet, als Angela im gesamten Jahr verdiente – und das war nicht der einzige Schmuck, den diese Frau trug! Sie war regelrecht mit Juwelen behängt, und Angela war sich sicher, dass sie den Schmuck ihrem deutlich älteren Ehemann zu verdanken hatte. Mr. Harrison war ein erfolgreicher Geschäftsmann, und offenbar las er seiner jungen Frau jeden Wunsch von den Augen ab.

Mrs. Harrison wandte sich nun an ihn. „Ich weiß nicht, Darling“, säuselte sie. „Ich hätte gerne ein Apartment, in das wir direkt einziehen können.“

Mr. Harrison lachte. „Liebling, du weißt genauso gut wie ich, dass du sofort nach dem Kauf damit beginnen wirst, alles zu verändern. Egal, für welche Wohnung wir uns

entscheiden. Ich denke also, dass die Türgriffe in dieser Küche keine Rolle spielen.“

Angela warf eines der besten Verkaufsargumente in den Raum. „Das Apartment liegt in einem der besten Viertel Miamis“, sagte sie. „Hier lebt die Crème de la Crème. Außerdem genießen Sie hier einen 24-Stunden-Concierge-Service, es gibt ein Geschäft mit den feinsten Delikatessen und ein State-Art-Fitness-Center zu Ihrer freien Verfügung. Und sehen Sie sich bitte den Ausblick an!“

Angela deutete auf die breite Glasfront, die auf das Panorama von Miami Beach hinausführte.

„Lassen Sie uns einen Moment alleine, Angela?“, bat Mr. Harrison sie mit einem Lächeln.

Angela nickte und zog sich diskret zurück, um dem Paar die Möglichkeit zu geben, in Ruhe über den geplanten Kauf zu sprechen. Innerlich war sie selbst aber alles andere als ruhig.

Nie zuvor hatte sie Kunden ein solches Luxusobjekt angeboten. Wenn dieser Kauf stattfand, würde sie fast 50.000 Euro Maklerprovision erhalten. Und damit fast die restliche Summe, um sich ihr eigenes luxuriöses Traumapartment in *Bricknell* zu kaufen.

Sie konnte es kaum erwarten, ihre einfache Einzimmerwohnung in *Coconut Groove* hinter sich zu lassen

...

Sie war froh, diesen Schritt in die Vermittlung von Luxuswohnungen gegangen zu sein. Und stolz darauf, dass sie es geschafft hatte, von Daniel Cobb in seiner Firma angestellt zu werden. Cobb wählte jeden seiner Mitarbeiter selbst aus, und sie war enorm nervös gewesen, als sie sich vorgestellt hatte.

Im Vorfeld hatte sie alles getan, das in ihrer Macht stand, um sich selbst in bestem Licht darzustellen. Sie hatte ihren Kleiderschrank überprüft und sich Designerkleidung

zugelegt, um das Luxussegment auch angemessen zu präsentieren. Sie hatte den besten Friseur der Stadt aufgesucht, einen Kurs bei einem Make-up Artist gebucht und sich angewöhnt, sich selbst mit den besten Produkten zu pflegen.

Kunden wie Mr. Harrington erkannten auf einhundert Meter Entfernung, ob jemand wirklich hinter dem stand, was er repräsentierte, oder nur so tat. Heute, so hoffte Angela, zahlte sich all die Arbeit in sich selbst endlich aus.

Die Terrassentür wurde zur Seite geschoben und die Harrisons betraten den Wohnraum. Mit wild klopfendem Herzen drehte Angela sich zu Ihnen um. „Haben Sie sich entschieden?“

„Ja. Wir nehmen das Penthouse“, erwiderte Mr. Harrison.

Und mit diesem kurzen Satz begannen Angelas Träume Wirklichkeit zu werden.

Daniel war gespannt, mit welchen Neuigkeiten Angela von dem Termin mit den Harrisons zurückkehrte. Er wusste, dass diese Kunden nicht einfach waren, und hatte sich weit damit aus dem Fenster gelehnt, Angela diesen Auftrag zu erteilen. Immerhin war sie neu in der Luxusbranche.

Sie hatte früher für kleinere Firmen gearbeitet, aber er sah Potenzial in ihr. Und nicht nur das ... Angela war eine der faszinierendsten Frauen, die ihm jemals begegnet waren. Attraktiv, mit einer mitreißenden Aura, intelligent und außerdem zielstrebig. Genau die Sorte Frau, die er für sein Unternehmen brauchte.

Was er allerdings nicht verhindern konnte, war, dass seine Gedanken in ihrer Gegenwart immer wieder abschweiften ... Hin zu ihren langen Beinen, den sinnlichen Lippen und den langen Haaren, die immer wirkten, als hätte sie gerade die Sonne geküsst ...

„Hast du einen Moment Zeit, oder soll ich später wiederkommen?“, fragte Angela, nachdem sie an seine Tür geklopft und den Kopf hereingestreckt hatte.

Daniel lehnte sich zurück. „Nein, komm rein. Wie ist es gelaufen?“

Angela lächelte und offenbarte perfekt weiße Zähne. „Hervorragend. Die Harrisons möchten das Penthouse nehmen. Ich mache jetzt die Marktanalyse fertig, sodass wir ihnen ein konkretes finanzielles Angebot unterbreiten können.“

„Wunderbar“, erwiderte Daniel. „Ich wusste, es war kein Fehler, dich einzustellen.“ Im Gegenteil. Angela war genau das, was sein Unternehmen gebraucht hatte.

„Hast du denn jemals an mir gezweifelt?“, fragte Angela und zwinkerte.

„Nicht übermütig werden. Das Business ist hart, und das hier war erst dein dritter großer Deal. Außerdem ist nie gesagt, dass eine Zusage auch zu einem wirklichen Verkauf wird.“

„Das weiß ich. Aber ich werde alles tun, was nötig ist, damit die Harrisons nicht abspringen. Du kannst mir vertrauen.“

Daniel nickte. „Ich weiß. Und genau deshalb möchte ich, dass du mit mir gemeinsam am nächsten großen Projekt arbeitest. Ein Kunde möchte achtzig Apartments in der Innenstadt verkaufen.“

Angela blickte Daniel mit großen Augen an. „Wow. Das klingt nach einer wirklich großen Sache.“

„Ja, und es wird nicht ganz einfach. Die Apartments sind sehr unterschiedlich, es kommt jede Menge Arbeit auf uns zu. Aber dafür bist du ja hier. Um von mir zu lernen.“

„Ich bin offen für alles, was du mir vorschlägst“, sagte Angela, und errötete noch im selben Moment.

Hoffentlich hatte Daniel ihre Worte nicht missverstanden. Offen für alles, was er ihr vorschlug? Wieso waren ihre Gedanken plötzlich vom Geschäftlichen ins Private gewandert? Direkt in ihr Schlafzimmer?

Daniel schwieg einen Moment. Hatte sie das gerade wirklich gesagt? Und hatte sie die gleichen Gedanken wie er dabei gehabt? Er war nicht sicher ... Aber das war auch egal, denn er hatte eine feste Regel: Er fing niemals, unter gar keinen Umständen, etwas mit einer Mitarbeiterin an.

Für Angela würde er da keine Ausnahme machen. Er vermischte Geschäftliches nicht mit Privatem. Nie.

„Ich bin sicher, wir werden gut zusammenarbeiten.“ Daniel reichte Angela einen Ordner. „Hier steht alles Wissenswerte zu unserem Projekt drin. Lies es in Ruhe durch. Morgen treffen wir uns dann, um unsere Strategie zu besprechen.“

Angela nahm die Unterlagen, nickte und ging zur Tür. Bevor sie das Büro verließ, drehte sie sich noch einmal um. „Daniel?“

„Ja?“

„Danke für diese Chance.“

Als Angela zu ihrem Schreibtisch zurückkehrte, schwebte sie auf Wolke sieben. Das war ihr größter Verkauf überhaupt, und sie war wild entschlossen, Daniel auch weiterhin zu beeindrucken.

In den vergangenen sechs Monaten hatte Angela so gut wie jeden von Daniels Schritten verfolgt. Um von ihm zu lernen – und auch, weil sie ihn faszinierend fand. Er hatte diese ganz besondere Aura von Erfolg und Selbstbewusstsein um sich, der niemand widerstehen konnte.

Dabei blieb er stets fair und achtete darauf, niemanden zu übervorteilen. Daniel war ein Geschäftsmann, der die

langfristigen Entwicklungen im Blick hatte, und nicht nur auf schnelle Erfolge setzte.

Angela gab sich alle Mühe, nicht zu sehr darauf zu achten, wie attraktiv Daniel neben all dem auch noch war. Doch das gestaltete sich schwierig. Er war charmant, gebildet und sah außerdem so gut aus, dass Angela ihn einfach bis in alle Ewigkeit nur hätte ansehen können: hohe Wangenknochen, sinnliche Lippen, ein ausdrucksstarkes Gesicht. Und diese Augen ...

Nie zuvor hatte Angela einen Mann kennengelernt, in dessen Augen man so leicht versinken konnte. Das tiefe Braun schien geradezu hypnotisierend zu sein, und immer lag ein leichtes Funkeln in der Tiefe, das sie gerne näher ergründet hätte.

Doch das kam natürlich nicht infrage. Angela wollte nicht eine weitere Frau sein, die sich unsterblich in Daniel Cobb verliebte. Das passte nicht zu ihrer Vorstellung von Professionalität.

Auch, wenn der Gedanke verführerisch war ... Daniel hatte seinen durchtrainierten Körper sicher nicht nur davon, im Büro zu sitzen, und sie hätte zu gerne gewusst, wie er aussah, wenn er die teuren Designeranzüge einmal abstreifte ...

Angela zwang sich, die Gedanken beiseitezuschieben. Nein, das kam nicht infrage. Daniel war ihr Boss und Mentor, und dabei würde es auch bleiben.

„Hey, Angela, kommst du mit zum Lunch?“

Angela blickte sich um und sah Myrna auf sich zukommen. Die große Blondine lächelte. „Ich muss dringend mal an die frische Luft.“

Angela runzelte die Stirn. „Ich bin eigentlich gerade erst von einem Kundentermin zurückgekommen.“

„Ach, jetzt komm schon. Ich will nicht alleine essen gehen. Den Termin kannst du auch später nachbereiten.“

Angela lachte. „Okay, überredet.“

Sie hängte sich ihre Designer-Tasche über die Schulter und folgte Myrna in die Mittagspause. Was sie nicht bemerkte, war, dass Daniel ihr durch die Glasscheibe seines Büros nachsah.

„Und? Verrat mir dein Geheimnis. Wie hast du es geschafft, dass Daniel Cobb verrückt nach dir ist?“

Angela blickte erstaunt von ihrem Teller auf. „Wie kommst du darauf?“

Myrna rollte mit den Augen. „Ich bitte dich, das ist doch mehr als deutlich! Ich wünschte, ich bekäme die Chance, auch einmal zu beweisen, was ich kann. Anstatt immer nur in diesem Büro zu versauern. Ich will mehr erreichen, als nur das hübsche Gesicht am Empfang zu sein. Aber Daniel schaut einfach durch mich hindurch, so als gäbe es mich gar nicht.“

Angela lächelte. „Du bist doch wirklich mehr als nur das hübsche Gesicht am Empfang.“

Myrna war eine atemberaubende Frau, und Angela war klar, dass die große Blondine das auch wusste. Wo immer sie auftauchte, war sie der Blickfang. Nur Daniel schien sie weitgehend zu ignorieren, und genau das wurmte sie offenbar.

Myrna seufzte und stocherte in ihrem Salat. „Ich wäre gerne schon an deiner Stelle. Jemand, dem Daniel etwas zutraut.“

Angela presste kurz die Lippen aufeinander. „Ja, aber das war auch ein langer Weg.“

„Wie meinst du das?“

Angela überlegte einen Moment. Myrna war bekannt für ihre Klatsch- und Tratschgeschichten, und sie wollte ihr keinen neuen Stoff liefern.



Es ging niemanden etwas an, dass ihre Familie eher enttäuscht von Angelas Leben war. Weil sie, im Gegensatz zu ihrer Schwester, keine erfolgreiche Ärztin geworden war.

Stattdessen war Angela ihrem Herzen gefolgt und hatte als Maklerin ihre Erfüllung gefunden. Sie hoffte, dass ihre Eltern auch irgendwann verstehen würden, dass diese Entscheidung richtig gewesen war ...

„Ich meine, dass man manchmal bei null anfangen und durchhalten muss. Und dann zahlt sich das später aus.“

Myrna lachte leise. „Okay, ja, das mag sein. Aber trotzdem denke ich, dass Daniel sich für dich interessiert.“

„Rein beruflich“, erwiderte Angela. „Wir arbeiten an einem neuen Projekt zusammen.“

„Dann bin ich gespannt“, sagte Myrna. „Du weißt sicher, dass Daniel einen Ruf in Bezug auf Frauen hat? Er ist nicht gerade ein Kind von Traurigkeit.“

„Wer sagt das?“

„Jeder!“ Myrna nahm einen Schluck Wasser. „Ich denke einfach, du solltest auf dich aufpassen. Ein Mann wie Daniel weiß, wie er mit Frauen umgehen muss, und ehe man sich versieht, zappelt man emotional im Netz.“

Angela lehnte sich gelassen zurück. Was auch immer Daniel vorhatte, sie würde sich nicht darauf einlassen.

Ihre eigenen Pläne waren zu wichtig: endlich aus dem kleinen, schäbigen Apartment ausziehen und die Luxuswohnung bekommen, von der sie seit Jahren träumte.

Nichts und niemand, nicht einmal Daniel Cobb, würde sie dazu bringen, diesen Traum aus den Augen zu verlieren.

## 2. KAPITEL

Am nächsten Tag lenkte Daniel seinen Ferrari zu einem Hochhaus in Miamis Finanzviertel *Bricknell*. Es war mal wieder Zeit für das monatliche Treffen des *Prescott George Gentlemen Club*. Daniel war dem illustren Club vor sieben Jahren beigetreten. Die Einladung dafür hatte er Ashton Rollins zu verdanken. Sein alter Freund von der Universität leitete *Prescott George*.

Interessanterweise nannte keines der Mitglieder den Club beim Namen. Stattdessen sprach man vom *Millionaire Moguls Club*. Warum? Weil jeder wusste, dass eigentlich nur Mitglieder aus Familien, die bereits sehr lange zu den Reichen zählten, zugelassen wurden.

Doch in jüngster Zeit hatte es einige wenige Ausnahmen gegeben. Daniel war einer der neuen Reichen, die es geschafft hatten, Zugang zum Club zu bekommen. Und er war sehr dankbar für diese Chance, denn die Mitgliedschaft brachte Unmengen von Vorteilen.

Das Motto des Clubs bestand darin, bewährtes Wissen weiterzugeben und einander zu noch mehr Erfolg zu verhelfen. Außerdem engagierte sich der Club finanziell, unterstützte Studenten und veranstaltete Benefizveranstaltungen.

Allerdings bedeutete das nicht, dass immer Frieden herrschte.

Daniel war sich sicher, dass es beim heutigen Treffen wieder einmal zu Streit zwischen Ashton und Joshua DeLong kommen würde.

Im Gegensatz zu Ashton war Joshua nicht in eine reiche Familie hineingeboren worden. Niemand wusste so wirklich,

wie er an sein Geld gekommen war, aber es wurde mächtig viel geredet. Die offensichtlichste Erklärung war, dass Joshua nicht zimperlich war und auch das ein oder andere krumme Geschäft in Kauf nahm, um Profite zu erwirtschaften. Dennoch war er ein sehr charismatischer und angenehmer Mensch.

Und dann war da eben noch Ashton ... Daniel unterdrückte ein Seufzen. Er war nicht gerade ein Fan von Ashton, aber das hatte eben mit ihrer Vergangenheit an der Uni zu tun. Und mit der Liebe seines Lebens, die er verloren hatte ...

Daniel erreichte die Etage, in der der Club sich traf, und verließ den Fahrstuhl. Tiffany, die bildschöne Assistentin an der Rezeption, begrüßte ihn mit einem Lächeln.

„Hallo, Mr. Cobb. Sie kommen genau richtig, das Meeting hat noch nicht begonnen. Darf ich Ihnen etwas zu trinken bringen – einen Scotch vielleicht?“

Daniel trank nie tagsüber. Er bevorzugte es, einen klaren Kopf zu bewahren. „Vielen Dank, Tiffany, aber für mich bitte nichts.“

Er ging durch den langen Flur mit den holzvertäfelten Wänden. Das Clubgebäude brauchte dringend eine Generalüberholung, wenn es nach ihm ginge ... Alles hier existierte schon seit Generationen, und Daniel war bereit, frischen Wind hineinzubringen. Er musste nur noch die anderen davon überzeugen, und das würde sicher nicht leicht werden. Tradition zählte hier oft übertrieben viel.

Daniel betrat den Konferenzraum und sah, dass sowohl Ashton als auch Joshua bereits da waren.

Im Gegensatz zu Ashton trug Joshua keinen Anzug, sondern lediglich ein Sakko über einem weißen T-Shirt und einer dunklen Jeans. Daniel war sich sicher, dass er das tat, um Ashton eins auszuwischen. Ashton war Etikette sehr

wichtig, und dazu gehörte seiner Meinung nach, hier stets im Anzug zu erscheinen ...

Kurze Zeit später waren alle Mitglieder anwesend, und das Treffen begann. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Organisation einer Benefizveranstaltung. Daniel wunderte sich bereits, dass alles so friedlich ablief, als Joshua doch noch einen Vorschlag machte, der gegen die Regeln des Clubs zielte.

„Wieso nutzen wir nicht den Namen des Clubs, um Werbung für die Veranstaltung zu machen?“, fragte er. „Wir sollten uns nicht länger verstecken. Ich verstehe das ohnehin nicht. Es könnte für uns alle viel mehr dabei herauspringen.“

„Natürlich geht es dir nur darum“, erwiderte Ashton kühl. „Wie viel bei etwas herauspringt.“

Joshua lachte hart. „Das war vielleicht nicht die passende Formulierung, gut. Aber wäre es nicht großartig, wenn wir als Club deutlicher in die Öffentlichkeit treten, und so noch viel mehr Spendengelder organisieren?“

„Der Club tritt niemals an die Öffentlichkeit. Wir geben nicht, um uns dafür feiern zu lassen.“

Die anderen Mitglieder nickten. „Ja, Ashton hat recht. So etwas gehört sich nicht. Niemand soll denken, dass wir nur Aufmerksamkeit wollen und uns deshalb engagieren.“

Daniel rollte leicht mit den Augen. Es war klar, dass niemand gegen Ashtons Meinung war. Ashton war der Präsident des Clubs, und hatte das Amt von seinem Vater übernommen ... Wer stellte sich schon offen gegen die Rollins-Familie?

„Wir reden ein anderes Mal darüber, welche Richtung der Club in Zukunft einschlagen kann“, schloss Ashton das Thema. „Für heute sind wir fertig.“

Daniel unterdrückte ein genervtes Seufzen. Ashton blendete gerne mal aus, was ihm nicht passte. So war es in

seiner Familie immer gewesen, und bereits seine Vorfahren hatten auf diese Weise ihre Interessen durchgesetzt.

Daniel blickte zu Joshua hinüber und sah, dass auch dieser Ashtons Art offenbar mehr als zuwider war. Es war nur eine Frage der Zeit, bis es zwischen den beiden Männern zu einer heftigen Auseinandersetzung kommen würde. Und damit zu einem Konflikt zwischen dem alten Geld und den neuen Reichen.

Später am Nachmittag wartete Angela darauf, dass Daniel von seinem Clubtermin zurückkehren würde. Es hatte sie nicht überrascht, zu erfahren, dass er Mitglied bei den *Millionaire Moguls* war. Sein Vermögen belief sich, soweit man dem *Miami Magazine* glauben konnte, auf über zehn Millionen Dollar.

Angela wollte so werden wie Daniel. Und wurde nicht immer gesagt, dass man die Strategien der Erfolgreichen imitieren sollte? Angela war entschlossen, alles Nötige dafür zu tun, um finanziell ebenso frei zu werden wie er.

In diesem Moment sah sie Daniel ins Büro kommen. Sein Gang war eilig und seine Ausstrahlung ebenso selbstsicher wie sexy. Ohne Umschweife kam er zu ihr ins Büro.

„Hattest du Gelegenheit, dir die Unterlagen anzusehen?“

Angela nickte. „Ja.“

Weiter kam sie nicht, denn er machte bereits auf dem Absatz kehrt. „Wunderbar. Dann lass uns gehen. Wir haben in einer halben Stunden einen Termin.“

Angela raffte ihre Tasche und die Unterlagen über das neue Projekt zusammen. Daniel wartete ungeduldig an der Tür. „Geht das noch langsamer?“

Angela hastete um ihren Schreibtisch herum und folgte Daniel dann zum Ausgang.

„Geh niemals davon aus, dass Kunden Verspätungen akzeptieren“, sagte Daniel. „Es ist ihnen egal, ob wir im Stau

stehen oder unsere Großmutter gerade gestorben ist. Geschäfte gehen vor. Wer das nicht versteht, ist in der Liga der Luxusimmobilien verkehrt.“

Angela betrat gemeinsam mit Daniel den Fahrstuhl. Es waren noch andere Menschen aus dem Gebäude damit unterwegs, und deshalb blieb Angela nichts anderes übrig, als sehr dicht an Daniel heranzurücken.

Es irritierte sie, die Wärme seines durchtrainierten Körpers durch den Stoff der Kleidung zu erahnen. Und außerdem roch dieser Mann geradezu verboten gut ... Es fiel ihr schwer, in Gedanken nicht abzuschweifen ...

Als einer der Mitarbeiter aus dem Fahrstuhl stieg, rempelte er aus Versehen Angela an der Schulter an. Sie strauchelte und hätte sicher das Gleichgewicht verloren, hätte Daniel nicht blitzschnell reagiert.

Angela fühlte seine starken Hände sicher um ihre Taille. Er hielt sie fest und zog sie für einen Moment dicht an sich. „Alles in Ordnung?“

Angela löste sich von Daniel und schaffte es kaum, ihm in die Augen zu sehen. Sie hatte das Gefühl, puterrot anzulaufen. „Ja ... ähm ... danke. Alles okay.“

Daniel grinste, so als wüsste er ganz genau, was in diesem Moment in ihr vorging. „Gern geschehen.“

Angela war froh, als sie endlich mit dem Fahrstuhl die Tiefgarage erreichten und aussteigen konnten. Mit noch immer etwas weichen Knien folgte sie Daniel zu seinem Ferrari.

„Schnall dich gut an, wir müssen uns beeilen.“

Sekunden später schoss der Wagen bereits mit quietschenden Reifen auf die Straße hinaus.

Sie erreichten ihr Ziel einige Minuten vor dem vereinbarten Termin. Daniel parkte den Wagen, stieg aus, umrundete ihn und öffnete Angela die Beifahrertür. Dann reichte er ihr die Hand, um ihr aus dem Auto zu helfen.

Angela spürte seine Hand in ihrer und konnte nicht verhindern, dass ihr ein Schauer über den Rücken lief. *Wie es wohl ist, seine Hände überall auf der Haut zu spüren?*

Angela presste kurz die Lippen aufeinander. Seit wann hatte sie solche Gedanken? Daniel war ihr Boss! Als Liebhaber stand er nicht zur Debatte!

Es musste an dem Gespräch mit Myrna liegen, dass sie plötzlich ihre Fantasie nicht mehr im Zaum halten konnte ...

Daniel blieb ganz der Gentleman, öffnete ihr die Glastür zum Gebäude und geleitete sie bis zum Verkaufsbüro. Angela sah, dass hier bereits ein Modell des zum Verkauf bereitstehenden Gebäudes installiert worden war. Immer gut für Interessenten, die sich sofort einen kleinen Überblick verschaffen konnten.

„Daniel! Da bist du ja schon!“ Ein dunkelhaariger Mann kam auf Angela und Daniel zu. Genau wie Daniel trug er einen Maßanzug.

„Eduardo.“ Daniel begrüßte den Mann mit Handschlag. „Schön, dich zu sehen.“

Eduardo blickte Angela an. „Und wen hast du da mitgebracht? Etwa eine Interessentin für mein wundervolles Apartment?“

Angela lächelte. Sie war froh, heute ihr teuerstes Designerstück zu tragen. Offenbar wirkte sie immerhin so, als könnte sie sich ein Luxusapartment leisten.

Daniel lächelte. „Darf ich vorstellen? Das ist Angela Trainor, eine meiner Mitarbeiterinnen. Sie wird mit mir gemeinsam dieses Projekt betreuen. Angela, das ist Eduardo Torres.“

Eduardo musterte Angela von Kopf bis Fuß. „Oh, ich kann verstehen, warum du dich für sie entschieden hast. Schöne Frauen verkaufen immer besser.“

Angela wollte eine entrüstete Bemerkung von sich geben, aber ein Blick von Daniel ließ sie die Zähne

zusammenbeißen.

„Reden wir über das Geschäftliche.“ Daniel legte eine Hand auf Eduardos Schulter und geleitete den Mann zu dem Tisch mit dem Gebäudemodell. Angela blieb nichts anderes übrig, als den beiden zu folgen.

In ihrem Inneren brodelte es. Eduardo hatte ihr gerade das Gefühl vermittelt, für das Projekt nicht relevant zu sein, sondern lediglich hübsch aussehen zu müssen. Dabei war sie eine sehr gute Maklerin und wurde mit jedem Tag noch besser!

„Wann ist das Marketing so weit? Ich möchte so schnell wie möglich mit dem Projekt in die Öffentlichkeit“, sagte Eduardo in diesem Moment.

„Immer mit der Ruhe“, erwiderte Daniel. „Das ist nicht das erste Großobjekt, das ich an reiche Menschen bringe. Ich weiß, was ich tue.“

„Aber du hast noch nie ein Projekt wie dieses betreut. Es geht um 80 Luxuswohnungen. Und du hast nur 18 Monate Zeit, um alles zu verkaufen.“

„Ich zweifle nicht daran, dass wir deutlich weniger als 18 Monate brauchen werden. Angela und ich.“ Daniel straffte die Schultern. „Entspann dich, Eduardo. Du hast die richtige Firma beauftragt. Jetzt setze bitte auch in unsere Strategie Vertrauen.“

Eduardo verabschiedete sich nach einigen weiteren Worten, und Angela hoffte, dass sie so bald nicht wieder mit ihm zu tun haben musste.

Daniel wandte sich an sie. „Dieses Projekt ist eine wirklich große Sache. Selbst für eine Firma wie meine.“

„Und du wirst das hervorragend machen. Ich meine ... wir werden das hervorragend machen.“

Daniel lächelte. „Klingt, als wäre es dir ernst.“

„Natürlich ist es das. Sonst wäre ich nicht hier.“ Angela blickte Daniel fest in die Augen. „Wenn irgendjemand das



schaffen kann, dann du. Ganz Florida spricht davon, wie großartig du dich auf Immobilien verstehst. Und jeder möchte so sein wie du.“

„Inklusive dir?“

Angela wich seinem Blick nicht aus. „Ja, selbstverständlich.“

Daniel lachte. „Angela, es ist nicht immer leicht an der Spitze. Man kann tief fallen.“

„Warum sollte dir das passieren? Du bist gut. Und du bist Teil des *Millionaire Mogul Clubs*. Es dürfte nicht besonders schwer werden, dieses Projekt an die richtigen Interessenten zu bringen.“

„Ah, du hast also von dem Club gehört?“ Daniel lächelte ein wenig rätselhaft.

„Sicher habe ich das. Jeder in Miami weiß vom Club. Er steht wie nichts anderes hier für Tradition und Reichtum.“

Daniel deutete mit dem Finger auf Angela. „Siehst du, und genau das stört mich. Ich würde gerne ein wenig frischen Wind in den Laden bringen.“

„Ein kühner Plan, oder?“

„Allerdings. Wo wir gerade beim Thema sind, am Freitagabend ist ein Dinner des Clubs. Ich möchte dich bitten, mich zu begleiten.“

Angela räusperte sich. Hatte sie gerade richtig gehört? Bat Daniel Cobb sie um ein Date? „Ich soll ... dich begleiten?“

„Ja. Es wäre eine großartige Möglichkeit für dich, einige der einflussreichsten Menschen der Stadt kennenzulernen. Potenzielle Kunden. Kommst du mit?“

Angela verzog die Lippen zu einem breiten Lächeln. „Sehr gerne. Nichts auf der Welt könnte mich von diesem Dinner abhalten.“

Daniel wusste selbst nicht genau, warum er Angela gebeten hatte, ihn zu dem Dinner zu begleiten. Üblicherweise war dieses monatliche Abendessen nur Mitgliedern des Clubs und deren Partnern vorbehalten. Angela aber war lediglich seine Angestellte, und üblicherweise nahm er keine Mitarbeiter zu Treffen des Clubs mit ...

Angela aber war anders. Und Daniel musste sich eingestehen, dass er mehr über sie erfahren wollte. Dass er wissen wollte, was hinter dieser hübschen Fassade steckte.

Es war lange her, dass ihn eine Frau dermaßen fasziniert hatte. Und vielleicht ergab sich so die Möglichkeit, Angela besser kennenzulernen?

Heute zumindest hatte sie ihn beeindruckt, denn ihr Umgang mit Eduardo war höchstprofessionell gewesen. Auch und gerade, als dieser sich ihr gegenüber unmöglich benommen hatte. Angela war nicht einen Moment lang aus der Rolle gefallen, und das rechnete Daniel ihr hoch an.

Sie war klar, fokussiert und ließ sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Und zugleich merkte man, dass diese Frau nicht nur Köpfchen, sondern auch Leidenschaft mitbrachte. Eine verführerische Mischung ...

„Wunderbar“, sagte Daniel, auf das Dinner bezogen. „Ich hole dich dann bei dir zu Hause ab.“

Angela schenkte ihm ein strahlendes Lächeln. „Nicht nötig. Wir treffen uns einfach im Büro.“

Daniel runzelte die Stirn. Er war ein Gentleman und es gewohnt, Frauen vor einem Dinner abzuholen. „Bist du sicher?“

„Absolut sicher. Aber vielen Dank für das Angebot.“

An diesem Abend konnte Angela kaum glauben, welche Entwicklungen sich innerhalb so kurzer Zeit ereignet hatten. Sie kam nach Hause, schlüpfte aus den High Heels und ließ

sich erst einmal auf ihr Sofa fallen, um die müden Füße hochzulegen.

Kaum zu fassen, dass Daniel sie zu den *Millionaire Moguls* mitnahm!

Natürlich wirkte es wie ein Geschäftsessen. Aber irgendwie wurde Angela den Eindruck nicht los, dass mehr dahintersteckte, als Daniel zugeben wollte.

Musste sie nun auf der Hut sein? Es war erwiesenermaßen nicht gut, Arbeit und Privates zu verknüpfen ... Aber die Chance, einflussreiche Menschen zu treffen, war einfach zu verlockend. Ganz abgesehen davon, einen Abend mit einem faszinierenden Mann wie Daniel zu verbringen.

Angela war wild entschlossen, das Beste aus dieser Chance zu machen. Eine Romanze mit ihrem Chef stand allerdings nicht auf ihrer Agenda. Sie würde sich keinesfalls mit Daniel einlassen.

Hoffte sie.

Immerhin war ihr jetzt schon klar, welches Outfit sie zum Dinner tragen würde: das atemberaubende schwarze Kleid, das ihre Figur perfekt in Szene setzte, ohne zu viel zu verraten. Dazu die Haare zu einem lockeren Chignon gebunden, und sie würde perfekt in den Kreis der Wohlhabenden passen.

Sie zweifelte nicht daran, dass es ein Wendepunkt in ihrer Karriere werden würde. Dafür würde sie schon sorgen.

### 3. KAPITEL

Während Daniel am Freitagabend auf Angela wartete, checkte er im Büro nochmals seine E-Mails. Er konnte einfach nicht anders. Vielleicht war er ein notorischer Workaholic, aber sein eigenes Unternehmen ging ihm über alles, und er nahm seine Arbeit sehr ernst.

Bis eine Bewegung im Augenwinkel ihn dazu brachte, den Blick zur Tür zu wenden. Und er Angela sah.

Daniels Herz machte einen Sprung, und plötzlich fühlte sich seine Kehle staubtrocken an. Er war es gewohnt, sich mit schönen Frauen zu umgeben – doch Angela war umwerfend.

Sie trug ein schwarzes, seidiges Kleid, das sich perfekt an ihren Körper schmiegte und die weiblichen Kurven betonte, ohne dabei aufdringlich zu wirken. Dazu High Heels, die sie noch ein wenig größer wirken ließen, als sie ohnehin schon war, und so wenig Make-up, dass sie vollkommen natürlich aussah.

Angela schien zu leuchten; ihre gesamte Ausstrahlung glich der einer Göttin. Und Daniel konnte den Blick kaum von ihr abwenden.

Er schluckte schwer. „Du siehst ganz ordentlich aus.“

Angela zog die Brauen ganz leicht zusammen. „Oh, danke. Ja, das mache ich immer so.“

Sie klang ein wenig enttäuscht – hatte sie eine andere Reaktion von ihm erwartet?

Wäre dies ein Date, dann hätte Daniel natürlich mehr dazu gesagt, aber Angela war seine Angestellte. Und da gab es eben strikte Regeln. Auch, wenn er zugeben musste, dass

Angela es ihm schwer machte, sich an die eigenen Regeln zu halten ...

Daniel stand auf. „Können wir los?“

Angela nickte. „Natürlich.“

Daniel schritt neben Angela den Gang entlang und nahm ganz dezent den Duft ihres Parfums wahr. Es roch nach Himbeeren und einem Hauch von Vanille. Ein femininer, spielerischer Duft, der ihm ein Lächeln auf die Lippen zauberte.

„Du siehst auch ganz ordentlich aus“, sagte Angela, während sie zum Fahrstuhl gingen.

„Oh, danke“, erwiderte Daniel, so wie sie zuvor, und reichte Angela den Arm. Sie hakte sich bei ihm ein und gemeinsam verließen sie das Gebäude. Ein Fahrer wartete bereits auf sie.

Glücklicherweise dauerte die Fahrt zum Restaurant nicht lange, denn Angelas Nähe und ihre umwerfende Attraktivität machten Daniel mehr zu schaffen, als er sich eingestehen wollte. Er musste sich daran erinnern, dass er sie nicht als Frau wahrnehmen durfte, sondern nur als seine Mitarbeiterin. Alles andere würde nur zu Ärger führen.

Angela betrat das Restaurant gemeinsam mit ihm, und Daniel merkte, dass sie sich so sicher bewegte, als wäre dies hier nichts Besonderes, sondern ihr Alltag. Er mochte ihre selbstsichere Art ...

„Daniel!“ Tyson Williams, ein Mitglied der *Millionaire Moguls*, kam ihnen entgegen. „Schön, dich zu sehen! Und wer ist diese hinreißende Lady an deiner Seite?“

Bevor Daniel etwas sagen konnte, hatte Angela sich bereits mit einem strahlenden Lächeln an Tyson gewandt. „Ich bin Angela, Angela Trainor“, sagte sie, und schüttelte Tyson zur Begrüßung die Hand. „Daniel und ich arbeiten zusammen.“

Daniel erhaschte einen kurzen Blick von ihr und hatte das Gefühl, als hätte sie ihm einen Schlag in die Magenkuhle verpasst. Angela ließ keinen Zweifel an ihrer rein geschäftlichen Beziehung. Aber das war es doch, was er gewollt hatte, oder?

„Ernsthaft, Daniel? Du bringst jetzt schon deine Mitarbeiterinnen mit? Hast du kein Date an Land ziehen können, oder was ist los?“

Daniel schnaubte leise. „Vorsicht, Tyson, oder ich mache dich beim nächsten Raquetspiel noch mehr fertig als letztes Mal.“

Tyson lachte und wandte sich an Angela. „Darf ich Ihnen einen guten Rat geben? Nehmen Sie sich vor dem Kerl in acht. Daniel hat es Faustdick hinter den Ohren.“

Angela war mehr als bewusst, dass sie sich vor Daniel in acht nehmen musste. Allerdings nicht, weil er ein guter Raquetspieler war, sondern weil er an diesem Abend noch umwerfender aussah als üblicherweise ohnehin schon.

Doch es war nicht nur sein Aussehen. Es lag etwas in Daniels Bewegungen, eine pantherartige Geschmeidigkeit und Kraft, die sie bisher nie so an ihm wahrgenommen hatte. Erst vorhin, als er von seinem Schreibtisch aufgestanden und zu ihr gekommen war, hatte sie es zum ersten Mal bemerkt.

Und sie liebte diese Aura um ihn ... Mehr, als gut für sie war!

„Angela?“ Daniels Stimme riss sie aus ihrem Tagtraum. „Ich würde dich gerne einigen Mitgliedern des Clubs vorstellen.“

Sie folgte Daniel in das Séparée, das für das Dinner im Restaurant gebucht worden war, und erkannte sofort einige der wichtigsten Persönlichkeiten der Stadt. Sie war auch nicht erstaunt, als sie erfuhr, dass Ashton Rollins der